



GOLFEN IN ARGENTINIEN

VOM BALL IM LOCH UND DEM EI IM VOGELNEST

Jeder Klub ist einzigartig und manchmal sogar ein Spielplatz für kleine und große Jungs

Der Abschlag an Bahn eins, gleich die erste Herausforderung: Der Golfer blickt geradewegs auf einen riesigen Bach, über den nur eine wackelige Hängebrücke führt. Dahinter erhebt sich ein Bergpanorama, wie man es sonst nur aus Heimatfilmen kennt: Tausend Meter hohe, imposante Felsenwände sind die Kulisse für dieses golferische Schauspiel, das sich dort zuträgt, wo es nur wenige vermuten würden: In Argentinien.

Der Platz heißt Sierra de la Ventana, was so viel bedeutet wie „Das Fenster in den Bergen“, und liegt in Provinz Buenos Aires unweit der Stadt Bahía Blanca. Doch schöne Plätze sind fast überall im Land zu finden. Differenzierter ist das jedem Klub eigene Flair. Besonders faszinierend sind die alten Landklubs; für Hobbygolfer wird ihr Sport hier zum vorher nicht gekannten Erlebnis werden. In den meisten Klubs wird viel Wert gelegt auf Etikette, passende Golfkleidung und korrektes Spiel. Den Plätzen merkt man das an: Egal wo in Argentinien, also auch gleich in welcher Vegetation und Klimazone, Fairways und Greens präsentieren sich zumeist in einem einwandfreien Zustand.

Frank Byczynski, der zusammen mit seiner Ehefrau Karina Rivero Almagro hinter dem Landshuter Unternehmen „Rivero Golf & Reisen“ steckt, kann das aus eigener Erfahrung bestätigen; für ihn als passionierten Golfer sei Argentinien eine empfehlenswerte Adresse.

Die Fairways wirken überall mehr als nur gepflegt und das trotz teils tropischer Hitze. Das Geheimnis der argentinischen Green-Keeper heißt „tifway“ und ist vor allem von amerikanischen Golfplätzen bekannt. Auch in Argentinien arbeiten mittlerweile viele Klubs mit dem künstlich ausgerollten Naturrasen. Abgespielt, wird die beschädigte Rasenpartie einfach durch eine neue, frisch gezüchtete ersetzt. Für den Golfer hat das gleich mehrere angenehme Aspekte: Nicht genug, dass der Rasen immer saftig grün aussieht, der Ball liegt auch stets wie auf einem Teppich gelandet, fast so, als würde er auf den Spitzen der Grashalme aufsitzen. Dadurch lässt sich einfach leichter und manchmal vielleicht auch besser spielen.

Viele Klubs zeichnen sich aus durch hohen Komfort und Noblesse, andere sind touristischer angelegt und lassen einen Ausflug zum Golfen zum Familienerlebnis werden. Ein Beispiel: Der Jockey-Club Cordoba ist fast schon ein kleiner Freizeitpark mit allerlei Vergnügungsmöglichkeiten. Denn neben einer 18-Loch-Golfanlage gibt es auch ein Schwimmbcken sowie Tennis- und Paddleplätze. Die Umgebung dieses „Spielplatzes“ wirkt sehr einladend und durch das Zusammentreffen verschiedener Sportarten an einer Adresse hat sich der Klub, der nur fünf



Minuten vom Stadtkern Cordobas liegt, einen guten Namen gemacht.

An den hohen Standard des Córdoba-Golf-Clubs reicht der Jockey-Club nicht ganz, doch schließlich gilt der Córdoba-Golfplatz mit Par 72 als der wichtigste Turnierplatz in Argentinien. Profis mit Weltformat, wie beispielsweise Eduardo Romero oder Angel Cabrera, haben hier fast schon ihr zweites Zuhause aufgeschlagen.

Wer Tradition und Kultur Argentiniens erforschen, auf sein Golfspiel aber nicht verzichten will, kann nach Ascochinga, ein Gebiet mit nobler Vergangenheit und Gegenwart, kommen. Auf solch geschichtsträchtigem Boden wird Kultur spürbar und sichtbar an allen Ecken und Enden. Nicht minder interessant, weil gleichermaßen faszinierend, ist Argentiniens Tierwelt, mit der sich ebenfalls fast nebenbei während einer Runde Golf Kontakt aufnehmen lässt. Typisch argentinisch sind die so genannten Teros, die für Europäer wie Möwen auf zu lang geratenen Beinen wirken.

So mancher Golfer in Las Delicias, einem Platz, der noch keine zehn Jahre auf dem Buckel hat, ist schon in harte Gefechte mit den Vögeln verwickelt worden. Immerhin ist so ein kleiner, weißer Golfball ja auch ganz leicht zu verwechseln mit so einem kleinen, weißen Tero-Ei für Vögel zumindest. Ist der Ball erst einmal in die Nähe ihrer Nester gerollt, die sie abseits des Fairways bezogen haben, formiert sich die Vogelhorde und bildet eine Verteidigungsfront. Wer sich zu nahe herantraut, auf den fliegen die Teros wie kleine Kamikaze-Piloten zu, ehe sie im letzten Moment wahrscheinlich doch erkennen, dass sie gegen das Pitching-Eisen eines Golfers machtlos sind, und deshalb seitlich abschwirren.

Doch es gibt aber auch weniger Nerven aufreibende und vor allem Ball sparendere Begegnungen mit der Natur. Mancherorts sitzen zum Beispiel kleine Eulen in den Bäumen oder auf Grashügeln, beobachten jeden Schlag und scheinen schadenfroh zu zwitschern, wenn der Ball wieder einmal in dem Fluss landet, über den nur die wackelige Hängebrücke führt.



Informationen: Rivero Golf & Reisen

Telefon 08765/93 97 93,

Telefax 08765/93 97 83;

e-mail: info@riverogolfreisen.de

Internet: www.riverogolfreisen.de